

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 9

Artikel: Ein Nachruf : Äh - Uh - Ro
Autor: Buchinger, Wolf / Kamensky, Marian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Äh - Uh - Ro

WOLF BUCHINGER

Nein, dies ist kein neues Zäuerli des Schweizer Jodlerverbandes, es ist der Trauerruf unserer südlichen Nachbarn. Die Franzosen weinen «Öh-Ro» die Engländer «Juh-Röu», nur die Deutschen sprechen zackig und gefühllos vom «Euro». Die Zukunft dieser theoretischen Währung ist eine seltsame, denn nur die Politiker wollen sie. Und auch die mittlerweile nur noch als Pflichtübung. Das Volk hat nie richtig von seiner nationalen Währung Abschied genommen und denkt weiter in Lira, Francs, Drachmen und Mark. Ein Rettungsfonds wird den anderen jagen, doch egoistische Spekulanten werden den persönlichen Reibach über die Würde einer Nation stellen und Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, Irland in den Bankrott treiben.

Ein Euro wird bald einen Franken wert sein und wenig später klägliche 50 Rappen. Der Franken wird steigen und steigen, die hiesige Exportwirtschaft wird jammern und klagen, Massenentlassungen in der ganzen Schweiz werden folgen, erste gewalttätige Proteste in den Städten werden die Schweizer Regierung zwingen, den ganzen Euroraum zu retten mit dem Aufkauf aller Staatsschulden für einen Apfel und ein Ei. Die Schweiz wird Hauptmitglied und Retter der EU werden, finanzielle Aspekte waren immer schon für uns wichtiger als moralische oder gar emotionale. Die SVP wird umfallen und geschlos-

sen Pro-Europa sein, denn noch nie war die Chance grösser, einen ganzen Kontinent anstatt eines Kleinstaates mit den eigenen Ideen zu fesseln.

Aus politischer Höflichkeit nennt man dann die neue europäische Währung nicht mehr «Euro», man stellt einen Buchstaben voran, um die Dominanz zu kennzeichnen: «Swiss Euro», kurz «Seuro». Der Franken wird eingestampft und unsere Nationalhelden zieren nun die neuen Scheine: Tell, Winkelried, Blocher, Bascim Sabanosci (der Mister Schweiz 2016). Die neue europäische Währung ist störungsunanfällig und für Spekulanten uninteressant, ja sogar gefährlich, denn als einzige Nation in Europa konnte die Schweiz sich weiterhin eine Armee leisten. Und wer den Seuro attackiert, riskiert, militärisch ausgelöscht zu werden.

So wird in wenigen Jahren unter und wegen finanziellen Wirren Europa dauerhaft und in alle Ewigkeit sehr schweizerisch und gesund zusammengewachsen sein. Und der Schweizer Jodelverband wird zur Inauguration ein neues Zäuerli singen mit einem langen, stimmhaften «S» vor «Öi - Ro.»



MARIAN KAMENSKY

Böse Über-aschungen



PETER THULKE



OLIVER OTTITSCH

WARUM BASKETBALLSPIELER KEINEN AFRO TRAGEN SOLLTEN